

## MIT IHM BEGANN DIE NEUE DENKMALPFLEGE

### Landeskonservator Prof. Borchers in Bonn beigesetzt Rheinisches Landesdenkmalamt erwartet personelle Ausweitung

„Günther Borchers hat uns den Weg zu einer neuen Denkmalpflege gezeigt. Er hat sich für die Rettung gewachsener Baugruppen, für Wohnbauten des 19. Jahrhunderts und für technische Denkmäler eingesetzt zu einer Zeit, als diese Bauwerke noch allesamt als abrißwürdig galten.“ Mit diesen Worten würdigte als Vertreter des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) Erster Landesrat Dr. Bert Fischbach am 29. 5. 1979 auf dem Friedhof Bonn-Ippendorf die Leistungen von Professor Dr. Günther Borchers, der neun Jahre lang dem rheinischen Landesdenkmalamt vorgestanden hat. Borchers (54) war am Mittwoch zuvor nach schwerer Erkrankung gestorben.

Wie die Pressestelle des LVR in Köln mitteilt, hatte der Kulturausschuß der Landschaftsversammlung am Todestag von Günther Borchers die Ausweitung des Landesdenkmalamts Rheinland um 21 Architekten, Kunsthistoriker und Techniker beschlossen. Nach dem Willen der rheinischen Kommunalpolitiker sollen als Folge der spektakulären Vergrößerung des Amtes mindestens zwei Außenstellen des Landeskonservators im Rheinland eingerichtet werden, die vor Ort private und öffentliche Besitzer historischer Bauten beraten und an Entwicklungsplänen und Sanierungsvorhaben mitarbeiten. Durch diesen Beschluß wird der Landeskonservator Rheinland zur personell am besten ausgestatteten Denkmalpflegebehörde im ganzen Bundesgebiet. Eine weit höhere Wirksamkeit aller Initiativen zur Erhaltung architektonischer Geschichtszeugnisse wird das neue Denkmalschutzgesetz ermöglichen, dessen Entwurf gerade in Erster Lesung vom nordrhein-westfälischen Landtag beraten worden ist. Professor Dr. Günther Borchers an der Spitze des Landesdenkmalamts Rheinland ist im ganzen Bundesgebiet bekannt geworden mit drei entscheidenden Projekten:

- Der „Denkmalschutz auf dem Lande“, heute als neues Ziel von europäischer Bedeutung wiederentdeckt, wurde von Borchers schon zu Beginn seiner Amtszeit im Jahre 1970 mit größtem Engagement verfochten. Kleinstädte am Niederrhein verdanken die Erhaltung ihrer historischen Ortskerne im wesentlichen seinen weitreichenden Planungen. Es gelang ihm, in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen, so zum Beispiel in Straelen, Xanten, Zons oder Brüggen, die mittelalterliche Straßen- und Baustruktur der Innenstadt im Rahmen einer modernen Stadtentwicklung lebendig zu erhalten.
- Als weiteres Feld, das die Denkmalpflege im Verein mit örtlichen Räten und Planungsämtern zu beackern hat, erkannte er den Wohnungsbau des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In allen rheinischen Großstädten waren gründerzeitliche Wohnviertel in akuter Gefahr, weil ihre Bedeutung für den unverwechselbaren Charakter der Stadt nicht erkannt wurde. Daß heute vielfach Ortssatzungen den Bestand dieser historischen Ensembles schützen, geht auf seine unermüdliche Überzeugungsarbeit zurück.
- Schließlich widmete er sich und sein Amt den technischen Kulturdenkmälern. In einer Zeit, als Bauten aus der Zeit der Frühindustrialisierung als häßlich und abbruchreif für Räumhaber vorbestimmt wurden, sah er die Aufgabe gerade des rheinischen Landesdenkmalamtes, auf dem Boden der Wiege der Industrialisierung für die Nachwelt exemplarische Beispiele der Technik- und Sozialgeschichte zu retten. Er gründete 1969 zusammen mit der Universität Bochum einen Arbeitskreis zur Erfassung technischer Denkmäler, dessen Ergebnisse bald die denkmalpflegerische Dokumentation folgte. 1971 legte er das erste „Arbeitsheft des Landeskonservators Rheinland“ vor: es dokumentiert vier Arbeitersiedlungen des späten 19. Jahrhunderts aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet, außerdem die inzwischen berühmt gewordene erste Arbeitersiedlung des Ruhrgebiets, die Kolonie Eisenheim in Oberhausen aus dem Jahre 1844.

Insgesamt 24 Arbeitshefte erschienen während der Amtszeit von Günther Borchers als Landeskonservator. Die Publikationen widmen sich als Einzel- oder Gruppen-Monographien sowohl der

Industrie-Archäologie als auch der Wohnhaus-Architektur. Vier Hefte stellen die Denkmäler zusammenhängender Stadtbereiche vor als „Schnellinventare“, die der Landeskonservator zur Vorbereitung des neuen Denkmalschutzgesetzes betrieb.

Von seiner Ausbildung her war Günther Borchers Architekt. 1924 in Goslar geboren, studierte er an der Technischen Hochschule Hannover Architektur und Baugeschichte. Nach seiner Promotion zum Dr. Ing. arbeitete er im Staatshochbauamt Hannover. Als Bauassessor kam er 1958 zum rheinischen Landesdenkmalamt, wo er die praktische Denkmalpflege für verschiedene Teilregionen übernahm. 1970 wurde er zum Landeskonservator Rheinland bestellt. Seit 1976 lehrte er Baugeschichte und Städtebau an der Abteilung Bauwesen der Universität Dortmund.

*Pressedienst des Landschaftsverbandes Rheinland  
9/125, Mai 1979*